

partei mehr entgegen und erregte dadurch große Unzufriedenheit unter dem Volke. Daher wollte die Regierung dem französischen Nationalstolze durch eine auswärtige Unternehmung schmeicheln und dadurch auch die Aufmerksamkeit des Volkes von den inneren Verhältnissen ablenken.

Wie in früheren Jahrhunderten bestanden an der Nordküste Afrikas mohammedanische Seeräuberstaaten, von denen der von Algier der gefürchtetste war. Der Herrscher in Algier, der den Titel „Dei“ führte und dem Sultan in Konstantinopel unterstand, beeinträchtigte den Handel der christlichen Staaten und benahm sich besonders Frankreich gegenüber überaus anmaßend. Einmal geschah es, daß der Dei im Zorne dem französischen Gesandten während einer Audienz mit seinem Fliegenwedel einen Schlag ins Gesicht gab. Der Dei machte überdies alle Franzosen seines Gebietes zu Sklaven. Diese Schmach zu rächen, schickte die französische Regierung eine Flotte von hundert Kriegsschiffen nach Algier; die gelandeten Truppen drangen bis Algier vor und zwangen den Dei, die Räuberstadt am 5. Juli 1830 zu übergeben und das Land zu verlassen, das die Franzosen in Besitz nahmen und zu einer Kolonie machten. In demselben Monate noch brach in Paris ein Aufstand aus (Julirevolution), Bürger und Truppen kämpften einige Tage in den Straßen der Stadt. Der König entfloh nach England und die Abgeordneten erhoben den Herzog Ludwig Philipp von Orleans zum König.

Die Nachricht von diesem Ereignisse durcheilte wie ein Blitzstrahl Europa und rief in einigen Ländern eine ähnliche Bewegung hervor.

Der Wiener Kongreß hatte die Holländer und Belgier zu einem Reiche vereinigt, das König Wilhelm I. aus dem Hause Oranien beherrschte. Aber die Belgier wollten mit ihren nördlichen Nachbarn nicht vereinigt bleiben. Im August 1830 brach in Brüssel ein Aufstand aus und zwei Tage wütete der Kampf in den Straßen. Ein Nationalkongreß trat zusammen, sprach die Ausschließung des Hauses Oranien vom belgischen Throne aus und wählte den Prinzen Leopold von Sachsen-Koburg zum König. Dessen Sohn Leopold II. regierte von 1865 bis 1909 und hatte seinen Neffen Albert zum Nachfolger. In Holland aber regierte Wilhelm I. bis 1843, worauf ihm sein Sohn Wilhelm II. folgte.

Aber auch im Königreich Polen, das seit dem Wiener Kongresse wieder zu Rußland gehörte und von dem Vizekönig Konstantin regiert wurde, brach 1830 ein Aufstand aus. Die Polen glaubten ihr altes Königreich wiederherstellen zu können und leisteten den einrückenden russischen Heeren verzweiflungsvollen Widerstand. Aber vergebens. Die Russen zogen in Warschau ein und unterwarfen das Land. Viele Polen verließen ihre Heimat und suchten in Frankreich oder England Unterkunft.